

Mama fragte mich, ob es etwas mit Attenhöfer gegeben hätte. Ich versicherte ihr das Gegenteil. Er wäre sehr besorgt um mich, wegen der Kopfschmerzen, und habe schon zweimal angerufen.

„Kommt er morgen?“

„Natürlich!“ sagte Mama, „so wie immer.“

Sonntag . . .

Sehr überlegt, ob ich nicht mit Kurt Wandertag machen sollte. Aber ich bin nicht feige und blieb daher erst recht zu Haus. Großmama fragte gleich nach der Figur und wie weit sie „in ihrer Vollendung vorgeschritten wäre.“

„Beinah fertig!“ log ich.

Der Zitronencreme hatte keine Klümpchen, Minna strahlte. Punkt 4 Uhr kam Attenhöfer. Erst küßte er der Großmama die Hand, dann der Mama und dann, das erstemal, auch mir. Ich konnte ihn nicht ansehen. Der Handkuß ging mir durch und durch —, wie ein Schnürsenkel . . .

Natürlich fing Großmama sofort von der Brunnennympe an, noch ehe die Apfeltorte herumgereicht war.

„Ich habe sie vernichten müssen“, sagte Attenhöfer, „denn sie entsprach in keiner Weise ihrem Vorbild“, hierbei warf er mir einen langen, ja, herzlichen Blick zu. Mir blieb förmlich der Atem stecken. Mama bemerkte es. „Es hat also doch etwas gegeben“, sagte sie und sah mich durchbohrend an.

„Nichts weiter, als daß Nana mir noch eine Woche opfern wird“. Ich blickte Attenhöfer gerade in die Augen und antwortete feierlich: „Ja!“ . . .

Minna, die es gehört hatte, sagte nachher draußen: „wie 'ne Braut in der Kirche“, und wischte sich eine Schnupfenträne aus den Augen . . .

Den Gedanken an das Abitur, soweit ich mich überhaupt damit beschäftigte, werde ich so allmählich fallen lassen. Ich habe sie satt, die Jungfrau von Orléans! . . .

Eine Hochzeitspredigt. Laurence Sterne, der berühmte Verfasser des „Tristram Shandy“ und von „Yoriks empfindsamer Reise“, war Satiriker und Landgeistlicher.

Pfarrer Sterne heiratete. Es war an einem Sonnabend, am Sonntag früh versammelte sich seine Gemeinde vollzählig in der Kirche, um Miß Sterne kennenzulernen.

Es war in Ordnung. Die Landleute hatten an der jungen Frau nichts auszusetzen.

Jetzt erhob sich die andere Frage. Über welchen Text wird der Pfarrer am Morgen nach seiner Hochzeit sprechen?

Langsam bestieg Pfarrer Sterne die Kanzel und verbreitete sich gelassen über das Wort:

„Wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.“

Der Chronist, der diese Geschichte aufgezeichnet hat, beschließt seinen Bericht:

„Die Versammelten sahen sich einander an, einige lächelten, einige hielten ihre Tücher vor den Mund, andere machten ein ernsthaftes Gesicht, doch die Ausführung des Textes war, wie gewöhnlich, sehr zweckmäßig und erbaulich.“